Zeitschrift: Itinera : Beiheft zur Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte = supplément de la Revue suisse d'histoire = supplemento della Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 4 (1986)

Vorwort: Vorwort

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

VORWORT

Als die Helvetia Sacra im Frühjahr von der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz angefragt wurde, ob sie die Gestaltung des diesjährigen Historikertags übernehmen wolle, gab sie ihre Zustimmung gerne. Es fiel ihr auch leicht, mit dem vom Gesellschaftsrat vorgeschlagenen thematischen Rahmen einverstanden zu sein: einerseits sollte das Unternehmen Helvetia Sacra einem breiteren Publikum vorgestellt werden, andererseits sollten aktuelle Probleme der Kirchengeschichte behandelt werden. Dieser Rahmen war weit genug, um eigenen Ideen Raum zu lassen.

In einer vorbereitenden Sitzung formulierten Redaktion und Vertreter des Kuratoriums das Tagungsthema:

Kirchengeschichte und allgemeine Geschichte
in der Schweiz.
Die Aufgabe der Helvetia Sacra.

Das Thema bot mehrere Möglichkeiten: Die Zielsetzungen der Helvetia Sacra konnten umschrieben werden. Im wesentlichen heisst das nichts anderes, als ihre Bindung an die schweizerische Landesgeschichte aufzuzeigen. Auch diesen Bezug drückt der Tagungstitel aus. Zugleich wirft er eine aktuelle übergeordnete Frage auf, die Kuratorium und Redaktion am Herzen liegt und auf allgemeines Interesse zu treffen versprach: das Verhältnis von Kirchengeschichte und allgemeiner Geschichte.

Die Zuordnung von Ober- und Untertitel des Tagungsthemas war dabei durchaus "klassisch" und nicht modern (modisch) gedacht: der Obertitel gibt also nicht irgendeine luftige, attraktive Formulierung ab, während das eigentliche Thema im Untertitel steht, sondern der Gegenstand des Historikertreffens sollte tatsächlich "Kirchengeschichte und allgemeine Geschichte in der Schweiz" sein. Diesem sollte sich die Helvetia Sacra in dem

Sinn unter- und beiordnen, dass sie ihre Funktionen als geschichtliches Handbuch mit kirchengeschichtlicher Thematik erkläre und dass Themen aus ihrem engeren und weiteren Arbeitsbereich Beispiele abgäben, um daran das Verhältnis von Kirchengeschichte und allgemeiner Geschichte darzustellen.

Innerhalb dieser Programmkonzeption, welche die Helvetia Sacra in einen grösseren Zusammenhang stellte, wurde bewusst darauf verzichtet, ihre primäre Funktion, die eines Nachschlagewerks für kirchliche Institutionen und Würdenträger der Schweiz, im einzelnen zu beschreiben. Diese durfte als weithin bekannt vorausgesetzt werden, einmal weil zahlreiche Historiker, auch Nicht-Kirchenhistoriker, schon praktischen Gebrauch von der Helvetia Sacra gemacht haben und auch weil die Systematik des Handbuchs bereits in Vorträgen dargelegt und in einigen Aufsätzen festgehalten worden ist (siehe Literaturverzeichnis unten). In der knappen Zeit, die am Historikertag zur Verfügung stand, sollten Wiederholungen auf jeden Fall vermieden werden.

In diesem Vorwort zur Publikation der gehaltenen Referate mag es dagegen nützlich sein, auf die Lexikonfunktion der Helvetia Sacra etwas näher einzugehen, umso mehr da sie auch Gegenstand der Diskussion war. Im folgenden wird also der betreffende Abschnitt des ersten Referates weiter ausgeführt, wobei Diskussionsvoten des Historikertages aufgenommen werden. Im wesentlichen handelt es sich darum, in Kürze die Begrenzungen des Werkes deutlich zu machen, wie sie bereits im Vorwort von Helvetia Sacra I/1 und in verschiedenen Berichten umrissen worden sind. Es kann dabei von der Zielsetzung der Helvetia Sacra ausgegangen werden, die sich folgendermassen umschreiben lässt: In der Helvetia Sacra werden die kirchlichen Einrichtungen der Schweiz - Bistümer, Stifte, Klöster - systematisch erfasst und vornehmlich in ihrer institutionellen Ausprägung historisch beschrieben. Ein Schwerpunkt liegt auf den Kurzbiographien der Oberen.

Diese Formel, welche die Aufgabe des Werkes so kurz wie möglich

definiert, also aussagt, was der Inhalt der Helvetia Sacra ist, umreisst zugleich auch die Grenzen des Werkes, drückt also auch aus, was darin nicht enthalten ist.

Die Helvetia Sacra ist kein Nachschlagewerk für den gesamten christlichen Klerus, sie beschränkt sich auf die Geistlichkeit der katholischen Kirche. Dieses Konzept hat nicht konfessionelle, sondern historische Gründe. Die heutige Helvetia Sacra führt damit das Programm ihrer Vorgängerinnen, der Mülinen'schen und der Henggeler'schen Helvetia Sacra weiter und reiht sich in die Sacra-Werke der übrigen Länder ein (Germania Sacra, Italia Sacra, España sagrada, Gallia christiana usw.).

Die Helvetia Sacra umfasst auch nicht den gesamten katholischen Klerus, sondern nur die höheren Amtsträger: bei den Bistümern die Bischöfe, Weihbischöfe, Generalvikare, Offiziale und einige weitere Inhaber von Aemtern der neuzeitlichen bischöflichen Administrationen sowie die Dignitäre der Domkapitel; bei den Stiften und Klöstern die Oberen und Oberinnen. Nicht verzeichnet und biographisch aufgearbeitet werden also in der Abteilung "Bistümer" die Pfarrer und Kapläne und in den Abteilungen "Stifte" und "Klöster" die Mitglieder der Kapitel und Konvente.

Diese Beschränkung auf den höheren katholischen Klerus wird von vielen Benutzern der Helvetia Sacra, besonders wenn sie sozialgeschichtlichen Fragestellungen nachgehen, bedauert. Sie kam auch in der Diskussion am Historikertag zur Sprache. Zweifellos wäre es für manche Forschungsrichtungen vorteilhaft, wenn auch der niedere Welt- und Ordensklerus in der Helvetia Sacra nachgeschlagen werden könnte. Aber gegen eine "Helvetia Sacra totalis" sprechen neben anderen Gründen die grossen Kosten-, Personal- und Zeitprobleme, die sie aufwerfen würde. Auch diese Ueberlegungen wurden in der Diskussion geäussert, die schliesslich auf das hinauslief, was von der Redaktion bereits im Rahmen eines Vortrags am Universitätstag der schweizerischen Historiker 1974 in Basel zu bedenken gegeben wurde: "Man könnte sich fragen, ob die Helvetia Sacra [angesichts der

genannten Begrenzungen] ihren umfassenden Titel zu Recht trägt. Sicher hat man einst zu fraglos an den alten Arbeitsplan Mülinens und Henggelers angeknüpft. Und trotzdem wäre es im Moment nicht richtig, ihn zu erweitern. Der Situation angemessen ist vielmehr, das jetzige Programm erst einmal durchzuführen und dann darüber zu entscheiden, ob man die Helvetia Sacra durch ein Handbuch des protestantischen Klerus und ein Lexikon der Pfarreien vervollständigen will" (s. unten Literaturverzeichnis Nr. 2).

Inzwischen, nach mehr als zehn weiteren Arbeitsjahren, in denen acht Bände publiziert wurden, ist die Redaktion andererseits sicher, dass selbst wenn man die Konzeptionen Mülinens und Henggelers grundsätzlicher hinterfragte als es in den Anfängen der neuen Helvetia Sacra geschehen ist, man sich einsichtigerweise für ein schrittweises Vorgehen entscheiden würde. "Ein überladenes Schiff kentert", schrieb ein Tagungsteilnehmer, die Diskussion des Historikertags erläuternd, kurz darauf an die Redaktion und fand damit ein Bild der Gefahr, welche eine Helvetia Sacra laufen würde, die mit dem gesamten christlichen Klerus der Schweiz befrachtet wäre. Es gibt auch die andere Gefahr, nämlich mit dem Helvetia Sacra-Schiff in die "Gewässer der Ewigkeit" zu fahren: die Dauer des deutschen Parallelunternehmens, Germania Sacra, die einem vollständigeren Programm folgt, allerdings auch auf eine weit grössere Anzahl von Bänden (150) veranschlagt ist, wurde auf 600 Jahre geschätzt. Die 20 Bände der Helvetia Sacra dagegen sollen um die Jahrhundertwende abgeschlossen sein.

Eine weitere Begrenzung, welcher die Helvetia Sacra unterliegt, die zeitliche, wurde in der Diskussion am Historikertag nicht erwähnt. Sie ist jedoch hier anzufügen. Der zeitliche Endpunkt der Helvetia Sacra ist das Jahr 1874. Artikel 52 der damals angenommenen Bundesverfassung untersagte die Errichtung neuer und die Wiederherstellung aufgehobener Klöster oder Orden. Auch nachdem die sogenannten Ausnahmeartikel 1973 durch Volksentscheid gestrichen worden sind, hält die Redaktion der Helvetia

Sacra an dem Jahr 1874 als zeitlicher Grenze prinzipiell fest (und überschreitet sie in begründeten Ausnahmefällen). Das bedeutet, dass die vor diesem Datum in der Schweiz etablierten kirchlichen Institutionen - bei weitem die Mehrzahl - bearbeitet und bis zur Gegenwart geführt werden, die nach diesem Jahr entstandenen aber nicht aufgenommen werden. Auch wenn bei dieser Regelung in Wirklichkeit nur wenige Institutionen beiseite bleiben, hat die Zeitschranke 1874 zur Folge, dass die Helvetia Sacra nur bedingt als Nachschlagewerk zur kirchlichen Zeitgeschichte gelten kann.

In den folgenden Referaten des Schweizerischen Historikertages 1985 ist von der Helvetia Sacra in einem umfassenderen Sinn die Rede: von ihren verschiedenen Aufgaben als Handbuch zur Geschichte der Schweiz. Die Referate zeigen, welchen Beitrag die Helvetia Sacra mit ihrer kirchengeschichtlichen Thematik zur schweizerischen Landesgeschichte leistet und wie sich mit dem kirchengeschichtlichen Material, das sie aufbereitet, allgemeingeschichtlich arbeiten lässt. Von den Ergebnissen der Helvetia Sacra und ihr verwandten Forschungen ausgehend, wird schliesslich das Tagungsthema, das Verhältnis von Kirchengeschichte und allgemeiner Geschichte, in den Blick genommen. Während der erste Vortrag eine theoretische Einführung bietet, gehen die folgenden Referate die Fragenbereiche mit Themen aus der Forschungspraxis an.

Der Schweizerische Historikertag 1985 ist vorbei. Seine Referate sind im vorliegenden 4. Faszikel der "Itinera" festgehalten. Festhalten möchte die Redaktion der Helvetia Sacra auch, dass sie sich zu Dank verpflichtet fühlt: dem Gesellschaftsrat der AGGS und ihrem Präsidenten, Prof. Alain Dubois, für die Einladung, die wissenschaftliche Gestaltung der Tagung zu übernehmen, sowie ihrem Generalsekretär, Herrn Gwer Reichen, für deren perfekte "technische" Organisation, den beiden Diskussionsleitern, Prof. Peter Stadler, Zürich, und Dr. Fritz Glauser, Staatsarchivar, Luzern; und nicht zuletzt den drei Referenten, Dr. Anton Gössi, lic.phil. Antonietta Moretti und

Dr. Francis Python, die nicht oder nicht mehr Mitglieder der Redaktion sind, sich ihr aber gerne beigesellten, um von ihren Forschungsbereichen her das Thema "Kirchengeschichte und allgemeine Geschichte" zu beleuchten. Ihnen allen sei, auch im Namen des Kuratoriums der Helvetia Sacra, herzlich für ihren Beitrag zum Gelingen des diesjährigen Schweizerischen Historikertages gedankt.

Basel, im November 1985

Die Redaktion
der Helevetia Sacra

Literaturhinweise

1. [Alljährliche Arbeitsberichte seit 1971], in Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 22, 1972 und ff.

2. Die neue Helvetia Sacra, in Blätter für deutsche Landesgeschichte 110, 1974, 252-260.

3. L'Helvetia Sacra et la Suisse Romande [I], in Revue historique vaudoise 84, 1976, 197-206.

4. L'Helvetia Sacra et la Suisse Romande [II], in Revue historique vaudoise 88, 1980, 147-162.

5. Die Helvetia Sacra am Staatsarchiv Basel, in Jahresbericht des Staatsarchivs Basel-Stadt 1982, 22-26.

6. Helvetia Sacra, in Bulletin du C.E.R.C.O.M. 5, Maison de l'Université, F-42023 Saint-Etienne CEDEX, 1984, 29f.